Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 37

Artikel: Eine Erinnerung an die Eltern zur Kriegszeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bildungserwerb des Einzelnen dient, aber zugleich auch der Fortführung, Erweiterung, Erhaltung und Sicherung der geistigen Güter. Die historische und philosophische Betrachtung des Erziehungs- und Bildungswesens führt also zur sozialen Auffassung und Wertung desselben und neben dem zu erziehenden und zu unterrichtenden Subjekt gewinnen die objektiven Faktoren der Bildung ihre Bedeutung; im Unterricht muß auch, soll er richtig sein, die Natur der Lehrgegenstände beachtet werden, nicht bloß die Natur der Schüler. Aber natürlich diese nicht minder! Die Errungenschaften der neueren Pädagogik in der sorgsamen Erforschung der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder, die Beobachtungen der Eigenart der Zöglinge dürfen „beim Vorschreiten in das soziale Gebiet keineswegs verloren gehen", und die Ausbildung der Persönlichkeit behält ihr Recht neben und bei der Hineinbildung in die gesellschaftlichen Verbände. Die christliche Auffassung hat immer beides vereinigt: die Sorge um die unsterbliche Seele des Einzelnen, deren Schädigung alle Güter der Welt nicht aufwögen, fällt zusammen mit der Eingliederung in die Gemeinschaft der Gläubigen, die Kirche. Damit haben wir auch den Hinweis auf den „transzendenten Zug" im Menschen zum Uebersinnlichen und Uebernatürlichen. „Das menschliche Wesen gleicht dem Baume, welcher seine Nahrung aus der Tiefe saugt, in der seine Wurzeln gebettet sind, aber auch aus der Höhe, zu der seine Krone aufsteigt dem Lichte entgegen."

(Schluß folgt.)

Eine Erinnerung an die Eltern zur Kriegszeit.

Vom 28. August 1914.

Verschiedene Vereine und Stellen haben Aufrufe zur Betätigung und Verhaltungsmaßregeln für die Kriegszeit veröffentlicht. Wir gestatten uns, ein Wort an die Eltern in dem Sinne zu richten, daß sie die gegenwärtige Heimsuchung in erzieherischer Hinsicht ausnützen, bedarf doch die Seele noch mehr der Pflege als das leibliche Leben.

Die Kriegszeit bringt viele herrliche Blüten der Nächstenliebe hervor; sie zeitigte auch bisher schon erfreuliche Früchte der Gottesliebe. Das nächste und schönste Werk der Eltern ist jedoch die Sorge für ihre Kinder, zumal in religiös-sittlicher Beziehung. Die jetzige Notlage ruft dringend nach Verbesserung der Erziehung in dieser Hinsicht.

Das Bedürfnis nach einer Reform des heutigen öffentlichen und privaten Lebens ist allgemein; man fühlt, es könne so auf schiefer Ebene

nicht weiter gehen; die Sehnsucht nach mehr Glaube und Sittlichkeit erfaßt viele Kreise. Wo soll man aber zuerst Hand anlegen? In der Familie und zwar in negativer und positiver Beziehung. Man muß die Genußsucht nach allen Richtungen eindämmen und namentlich die Jugend zu größerer Einfachheit und Einschränkung anhalten. Dazu bietet die kommende magere Zeit die beste Gelegenheit. Uebung macht den Meister; man gewöhne jetzt die Jugend an Entsagung und Genügsamkeit in betreff öffentlicher Lustbarkeiten und privaten Aufwandes.

Noch wichtiger ist eine regere Erziehungstätigkeit auf dem Gebiete der Religion und Moral. Die Eltern müssen die Kinder religiös viel intensiver erziehen als bisher, so daß diese in der Gottesfurcht fest dastehen, wie die Schweizerberge; die Eltern müssen dafür sorgen, daß ihren Kindern die gute Sitte in Fleisch und Blut übergeht; sie müssen die Kinder so in allem Guten festigen, daß dieser starke Charakter in allen Gefahren und Stürmen des Lebens Stand hält.

Zu solch' pädagogischer Mehrarbeit mahnt die jetzige Weltlage eindringlich. Wer hält in so schweren Zeiten nicht ein wenig Einkehr in sich? Soll das nicht besonders in den Familien geschehen? Sollen nicht die Eltern die gute Stimmung, welche die Zeit den Kindern einflößt, benützen, um erfolgreichen Einfluß auf sie auszuüben?

Dieser Krieg wird allen unvergeßlich bleiben. Er wirkt aber namentlich auf die Familien ein. Möge er das Familienleben, vorzüglich durch bessere Erziehung der Kinder, überall heben! Möge das Ideal einer guten, frommen und sittenreinen Familie in alle Schweizerhäuser einziehen und da verwirklicht werden! Möge die große Predigt des heutigen Krieges von allen Eltern und Kindern wohl verstanden und beherziget werden!

Der kath. Erziehungsverein der Schweiz.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Bern. * Mit Genugtuung vernehmen wir, daß das Preisgericht der schweizerischen Landesausstellung in Bern dem internationalen Amt für den Haushaltungsunterricht, dessen Sitz in Freiburg sich befindet, für sein gemeinnütziges Wirken das Verdienstdiplom zuerkannt hat.

Es ist dies die höchste Auszeichnung für Ausstellungen mit ausschließlich gemeinnützigem Charakter.

Bekanntlich wurde das internationale Amt für den Haushaltungs-